

während die Haftentlassung der übrigen Zivilgefangenen der alliierten Länder (z. B. Italien usw.) nur innerhalb Monatsfrist gefordert war und während von den sonstigen Neutralen, wie z. B. Schweiz, Holland usw., überhaupt nicht die Rede ging.

Schon bei seinem ersten kurzen Besuche, am 25./26. November 1918, wußte Foch die Herzen der Luxemburger durch sein einfaches und bescheidenes Wesen im Sturme zu erobern. Nachmittags gegen 1 Uhr kam er ziemlich unerwartet am Bahnhof an und er begab sich sofort zur Stadt, um die Vorbereitungen zur Installation des großen Hauptquartiers der alliierten Armeen (G. Q. G. = Grand Quartier Général) in Luxemburg zu inspizieren. Hiernach meldete er seinen Besuch im Stadthause an, wohin in aller Eile das Schöffenkollegium zusammengerufen wurde. Die Herren vom Schöfferrat empfingen ihn mit dem Hute in der Hand, was Marschall Foch veranlaßte, zu sagen: «Bedecken Sie sich, meine Herren, oder ich ziehe mein Kepi ab.» Der Empfang fand bei schbigem Kerzenlicht statt (Gas und Elektrizität versagten oft auch noch während des Waffenstillstandes), und als Bürgermeister Luc Housse sich hierfür entschuldigte, antwortete Foch schlagfertig: «Nun schon, aber was wichtiger ist, über die Gesinnungen der Luxemburger sind wir im klaren.»

Bereits am 30. November 1918 eröffnete die «Indépendance Luxembourgeoise» eine Subskriptionsliste, um Marschall Foch, dem Befreier unseres Territoriums, aus Dankbarkeit ein Andenken anzubieten. Die Überreichung dieses Andenkens, eine Siegesgöttin mit der Inschrift: «Alors la Marne se dressa», fand statt zu Paris in der Sorbonne am 28. November 1920 (siehe unsere heutige Titelseite). Von Interesse ist es sicherlich für unsere Leser, zu vernehmen, daß eine Luxemburgerin dem französischen Künstler Cogné als Modell stand für seine Siegesgöttin «La Marne».

Marschall Foch kam des öfteren nach Luxemburg, ohne daß jedoch die Öffentlichkeit davon erfuhr; sein zweiter, allgemein bekannter Besuch ist derjenige vom 14.—16. Dezember 1918.

Das Kriegstagebuch eines Neutralen in Luxemburg-Stadt (Aufzeichnungen und Stimmungen, von J. P. F., II. Teil) berichtet unter dem 16. Dezember 1918 hierüber folgendes:

«Foch, Maréchal de France, weilt in Luxemburg.

«Gestern Sonntag, kurz vor Mittag, kam Marschall Foch während des Militärkonzertes auf dem Kiosk, am Paradeplatz vorbei. Die Leute eilten herbei, um den großen Mann, von dem die ganze Welt spricht, zu sehen.

«Heute mittag, 1/2 Uhr, verließ Marschall Foch mit Marschall Pétain das Gebäude des Musikkonservatoriums in der Dreifaltigkeitsstraße, in dem Foch mit einem Teil des General-Hauptquartiers seine Bureaus hat. Die anderen Bureaus sind im Cerclegebäude und in der Industrieschule auf dem Limpertsberg untergebracht.

«Marschall Foch ist von kleiner, kräftiger Statur. Lebhaft durchschritt er den Vorhof des Konservatoriums, Marschall Pétain zu seiner Linken. Am Auto lud Foch durch eine Handbewegung Pétain ein, vor ihm einzusteigen. Dieser nahm den rechten Platz ein. Zwei Offiziere mit Mappen stiegen ebenfalls ins Auto.

«Am Tore des Konservatoriums sind zwei blau-weiß-rot gestreifte Schilderhäuser aufgestellt; ein Doppelposten davor. Einige Dutzend Personen hatten Foch vor dem Konservatorium erwartet. Sie zogen bei seinem Erscheinen den Hut ab. Die beiden Marschälle grüßten freundlich. Keine Abspermaßnahmen, wie wir das bei den Deutschen sahen. Alles ging in großer Schlichtheit vor sich. Foch trug dunkelblauen Mantel und die zweispitzige Mütze wie die Soldaten; Pétain trug Regenmantel und rotes Käpi.

«Heute nachmittag, 2 Uhr, fuhr Marschall Foch mit einem Adjutanten am Großherzoglichen Palais vor. Er wurde im Vestibül von Kammerherrn de Colnet d'Huart und Haupt-

mann Speller empfangen und gleich zur Großherzogin geleitet, die ihn allein im Königszimmer im ersten Stockwerk empfing. Die Audienz dauerte eine Viertelstunde. Marschall Foch trug blaue Uniform und rote Mütze; er hatte keinen Degen. Vor dem Palais hatten sich mittlerweile viele Neugierige angesammelt, die beim Erscheinen Fochs in lebhaftes Vive-Rufe ausbrachen.

«Marschall Foch wohnt in der Villa des Herrn d'Hanoncelles de Gargan, in der Josephstraße.»

Ein dritter, denkwürdiger Besuch in Luxemburg des Marschalls Foch fand statt vom 14.—16. Juni 1919. Morgens um 9,12 Uhr langte er am Bahnhof an, wo eine gewaltige Menge Bürger ihm begeistert zujubelten. Das 118. Infanterie-Regiment, das bekanntlich damals in Luxemburg lag, hatte mehrere Kompagnien zum Empfang an den Bahnhof beordnet, wo Foch dieselben kurz Revue passierte und dabei mehreren Soldaten, welche sich durch besonders zahlreiche Orden auszeichneten, einige freundliche Worte sagte.

Am darauffolgenden Tage, Sonntag, 15. Juni 1919, nachmittags um 3 1/2 Uhr, im großen Festsaal des Cercle-Gebäudes, überreichte Marschall Foch eigenhändig Auszeichnungen an mehrere Luxemburger, unter anderen an den Präsidenten des «Comité de Secours» Herrn Marcel Noppeney, welcher bei dieser Gelegenheit das Kreuz der Ehrenlegion erhielt. M. Noppeney wurde später mehrmals in der Privatwohnung Fochs in der Rue Grenelle zu Paris und im Cercle interallié empfangen.

An diesem 15. Juni 1919 wandten sich drei junge Luxemburgerinnen, die Fräulein Kremer, Breuling und Klees, im Namen des Comité des «Monument du Souvenir» an Marschall Foch mit der schriftlichen Bitte, sein Urteil über den Wert der Luxemburger Legionäre im Weltkriege abgeben zu wollen. Der Marschall antwortete sofort den jungen Luxemburgerinnen auf die lebenswürdigste Weise und ließ später durch den Obersten Pagésy Herrn Larue, dem verstorbenen Präsidenten des Comité des «Monument du Souvenir» seine Wertschätzung überreichen.

Diese Bewertung, im Stile eines Armeebefehls (grande citation) gehalten, befindet sich auf einer Bronzetafel auf der Westseite des «Monument du Souvenir» und hat folgenden Wortlaut:

«*Sur les champs de bataille de la Marne, de l'Aisne et de la Somme, en Artois, en Champagne comme à Verdun — unis aux Armées de l'Entente dans la grande guerre de 1914—1918 — partageant les fatigues, les souffrances et la gloire de leurs frères d'armes de la Légion Etrangère — les Légionnaires Luxembourgeois, héroïque phalange, ont combattu pendant plus de 4 ans, sans une défaillance, donnant partout l'exemple de leur courage, de leur tenacité, de leur dévouement.*

«*Ils se sont acquis avec l'immortalité, la reconnaissance de leur patrie, celle de la France et de tous les peuples qui luttaient pour le même idéal de Justice et de Liberté.*

«*Gloire à eux, aux vivants et aux morts! Honneur au pays, qui les a enfantés.*

*Le Maréchal de France,  
Commandant en chef des Armées Alliées,  
FOCH.»*

Unglücklicher Weise befindet sich auf dem Monument ein sinnstörendes «et», das zuviel ist und das man schon längstens hätte weghauen sollen, denn es ist viel besser, einen leeren Platz als diesen Fehler noch länger stehen zu lassen. Auf dem Monument steht nämlich: «de leur courage *et* de leur tenacité de leur dévouement» anstatt ohne «et», aber mit Komma wie folgt: de leur courage, de leur tenacité, de leur dévouement.

Wenn wir gut unterrichtet sind, war der Besuch vom 14.—16. Juni 1919 der letzte des Marschalls Foch in unserem Lande, jedoch im August 1922 kam er wiederum dicht an die Grenzen unseres Landes bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals von Gorcy zu Ehren der im August 1914 dort gefallenen Soldaten, unter denen sich der einzige Sohn Fochs